

Rezensionen

Ausgabe 25a, Rezension 4, Juli 2023

Tanja Fohr (Leuphana Universität Lüneburg und Universität Kassel) rezensiert:
Willmann, Markus (2023): *Mikro-Scaffolding in Vorbereitungsklassen. Gesprächsanalytische Untersuchungen interaktiver Verfahren im Schnittfeld von Sprache, Fach und Lehrwerk*. Göttingen: Verlag für Gesprächsforschung, 312 Seiten. ISBN: 978-3-936656-85-5. Open Access unter [urn:nbn:de:101:1-2023021612215427227584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2023021612215427227584) bzw. <http://verlag-gespraechsforschung.de/2023/pdf/scaffolding.pdf>.

Zahlreiche didaktisch-methodische Konzepte und damit zusammenhängende didaktische Funktionen werden seit einigen Jahren zur Integration von Sprach- und Fachlernen und zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen, insbesondere von Zweitsprachenlernenden diskutiert: Beispielsweise das Makro- und Mikro-Scaffolding (*scaffold*: engl. „Baugerüst“) nach Gibbons (Gibbons 2015; Hammond/Gibbons 2005; Kniffka 2012: 221–237) oder das Instrument *Sheltered Instruction Observation Protocol®* (SIOP®; Short/Echevarria 2016) werden nicht nur bei der Planung und Umsetzung von Unterricht, sondern auch zur Begründung von Forschungsprojekten oder Forderungen nach einer „durchgängigen Sprachbildung“ (Gogolin/Lange 2011) herangezogen. Die Prinzipien des Makro-Scaffolding nach Gibbons (2015) werden in der Praxis bei der Planung von Unterricht und der Konzeption von Lehrwerken, z.B. INTRO DaZ (Kniffka/Neuer 2017), angewendet. Elemente des Mikro-Scaffolding, beispielsweise Hinweise zur Variation unterrichtlicher Interaktionsmuster (vgl. Kniffka/Roelcke 2016: 149), dienen der aktiven und bedarfsorientierten sprachlich-fachlichen Unterstützung der Schüler*innen während des Unterrichtsgesprächs. Nach van de Pol et al. (vgl. 2010, S. 275), die in ihrem Forschungsüberblick zum Thema Scaffolding auf die Prozessebene der Interaktion von Lehrkräften und Schüler*innen, also das Mikro-Scaffolding, fokussieren, sind der Anpassungsgrad („*contingency*“) an die individuellen Bedürfnisse der Lernenden sowie die Zurücknahme der Unterstützung („*fading*“) zentral, um die Verantwortung („*transfer of responsibility*“) für das aktive Lernen nach und nach auf die Lerner*innen zu übertragen.

Wenige Erkenntnisse gibt es allerdings dazu, wie sich fachliches und sprachliches Lernen in der konkreten Unterrichtsinteraktion von DaZ-Lernenden im deutschsprachigen Raum darstellen, wie beides zusammenwirkt und wie Vorschläge zur adaptiven Unterstützung der Lernenden im Sinne des Mikro-Scaffolding konkret zur Anwendung kommen.

Mit seiner gesprächsanalytischen Untersuchung zum Mikro-Scaffolding in Vorbereitungsklassen liefert der Autor Willmann daher nicht nur wichtige Impulse für die Forschung, sondern trägt dazu bei, Annahmen zur lernförderlichen Unterrichtsinteraktion durch Elemente des Mikro-Scaffolding nach Gibbons (2015) zu veranschaulichen und die kommunikative Wirkungsentfaltung von ausgewählten Praktiken nachvollziehbar zu dokumentieren: Dazu analysiert er in seiner Dissertationsschrift ausgewählte Beispiele mittels eines gesprächsanalytischen Ansatzes (S. 72ff.) aus einem Korpus von 15 Unterrichtsstunden (675 min.), aufgenommen in drei Vorbereitungsklassen an zwei Schulen der Sekundarstufe I in Baden-Württemberg. Im Unterricht wurde mit dem Schulbuch INTRO DaZ (Kniffka/Neuer 2017) für

den fachsensiblen Sprachunterricht gearbeitet (S. 9). Durch die Deskription der Gesprächsorganisation werden die Möglichkeiten der interaktionalen Umsetzung des Mikro-Scaffolding differenziert aufgezeigt und Einblicke in die Wirkungsmechanismen und damit möglichen Funktionen der didaktischen Hinweise nach Gibbons (2015) gewährt. Die Arbeit, die nach der Systematisierung von van de Pol et al. (2010: 7) den deskriptiven Untersuchungen zum Scaffolding zuzuordnen ist, liefert Erkenntnisse über die interaktionale Umsetzung von Scaffolding im fachsensiblen Zweitsprachenunterricht. Durch die dichten Beschreibungen ausgewählter Unterrichtsdiskurse wird die Zielsetzung verfolgt, die interaktionalen Praktiken im Zusammenhang mit Annahmen zu den didaktischen Funktionen des Scaffolding nachzuvollziehen. Dies dient der Beantwortung der folgenden übergeordneten Fragestellungen (vgl. S. 159–160, S. 283–286):

- Lässt sich in der Vollzugsrealität von Unterricht die Umsetzung von Elementen des Mikro-Scaffolding gesprächsanalytisch nachweisen?
- Wenn ja: Mit welchen Verfahren wird Mikro-Scaffolding lokal umgesetzt und welche kommunikativen Wirkungen entfalten diese Verfahren?

Um diese Fragen nach der Okkurrenz der didaktischen Funktionen zu beantworten, verbindet der Verfasser das empirisch-qualitative Vorgehen nach der Konversationsanalyse bzw. angewandten Gesprächsanalyse (Deppermann 2008) mit der Auswertung hinsichtlich der Konzeption des Scaffolding (S. 151–153).

Die Dissertationsschrift besteht aus sechs Teilen und ist übergeordnet in einen Theorieteil, einen weiteren zum Forschungsdesign (3) sowie eine ausführliche Ergebnisdarstellung (4) gegliedert: Nach einer Einleitung mit einem Überblick über die Zielsetzung und Fragestellungen der Arbeit folgt im Kapitel 2.1 die Darstellung der theoretischen Hintergründe zum Gegenstand Sprache aus funktionaler Perspektive. Im Kapitel 2.2 werden ausgewählte didaktische Konzepte wie das Scaffolding (Gibbons 2015) für die integrierte Sprachbildung und die Vermittlung des bildungssprachlichen Registers im schulischen Kontext vorgestellt (S. 45–72).

Die gesprächsanalytischen Perspektiven und bisherige Erkenntnisse zu den Strukturen von Unterrichtsinteraktion werden am Ende des theoretischen Teils im Kapitel 2.3 anhand von Beispielen aus den aufgenommenen Unterrichtsstunden erläutert (S. 72–150): Grundlegende Aussagen zur Organisation der Gespräche und zu interaktionalen Praktiken werden dabei für die Bereiche Sprecherwechsel, Stille, Reparaturen und Multimodalität dargelegt und unter Bezug auf Ergebnisse der Interaktionsforschung diskutiert.

Diese Ausführungen bilden die methodische Grundlage zur Beschreibung, Analyse und damit Rekonstruktion der Unterrichtsgespräche. Im Kapitel 3 werden das Forschungsdesign, insbesondere die Zielsetzung, Fragestellungen und das methodologische Vorgehen erläutert sowie Informationen zur Datengrundlage gegeben (S. 151–162). Im Kapitel 4, dem Kern der Forschungsarbeit, liegt der Fokus auf der Analyse der Gesprächsstrukturen im Zusammenhang mit den didaktischen Elementen des Mikro-Scaffolding (S. 161–283): In den Teilkapiteln zur Elizitierung der zielsprachlichen Äußerungen (4.1), zur Fokussierung von zielsprachlichem Sprachgebrauch als Lerngegenstand (4.2) sowie zur Fokussteuerung zwischen sprachlichen und fachlichen Inhalten (4.3) werden die grundlegenden Funktionsbereiche der vorgefundenen interaktionalen Praktiken und ihr Zusammenspiel in Relation zu den Funktionen der Elemente des Mikro-Scaffolding beschrieben, analysiert und in Bezug auf das Spektrum des fachlichen und sprachlichen Lernens diskutiert.

Abschließend werden im Fazit die Ergebnisse im Hinblick auf die übergeordneten Forschungsfragen zusammengefasst und Möglichkeiten ihrer didaktischen Nutzung, z.B. im Rahmen der Ausbildung von Lehrkräften, aufgezeigt (S. 283–292).

Im ersten Teilkapitel zum theoretischen Hintergrund (Kap. 2.1, S. 12–45) stellt Willmann die Sprache aus funktionaler Perspektive, besonders deren Doppelfunktion als Lerngegenstand und -medium in unterrichtlichen Kontexten, dar. Terminologische Positionierungen zu den Begriffen Sprache, Varietät und Register bilden die Basis für die Erläuterungen zur Konzeption Sprache zwischen den Polen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Nähe und Distanz. Dabei bezieht sich der Autor u.a. auf das Modell nach Koch und Oesterreicher (1985) (S. 17ff.). Dies bildet den Anschluss für Erläuterungen zum Fachdiskurs „Bildungssprache“ und Fachsprachen. Die Erläuterungen schließen mit Cummins' Hypothesen zu den *Basic Interpersonal Communicative Skills* (BICS) und zur *Cognitive Academic Language Proficiency* (CALP) und einer Diskussion zu den sich daraus ergebenden Perspektiven.

Im Kapitel 2.2 (S. 45–72) werden die Hintergründe und Grundlagen von zwei ausgewählten Konzepten zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen und der Verbindung von fachlichem und sprachlichen Lernen dargelegt. Grundsätzliches zur Konzeption und Zielsetzungen des Makro-Scaffolding und des Mikro-Scaffolding wird dabei anschaulich unter Zuhilfenahme von einschlägigen Schaubildern in Kapitel 2.2.1 erläutert (S. 48–53). Da das Mikro-Scaffolding in der Vollzugsrealität des fachsensiblen Zweitsprachenunterrichts konversationsanalytisch rekonstruiert wird, um detaillierte Informationen dazu zu erhalten, wie erfahrende Lehrkräfte die didaktischen Funktionen umsetzen und welche Wirkung diese entfalten, wird hier die Basis für die Auswahl, Analyse und Deutung aus didaktischer Perspektive gelegt (S.61). Elemente des „*micro-mode shifting*“ nach Gibbons (2006) zur Anbahnung der sprachlichen Progression und des Registerwechsels entlang des Kontinuums Alltagssprache zu Bildungs- bzw. Fachsprache werden hinsichtlich ihrer möglichen didaktischen Funktionsweisen erläutert (S. 52–57). Zudem werden Erkenntnisse zu den Verfahren und Diskursmustern, z.B. der „*cued elicitation*“ und „*increasing prospectiveness*“ (Hammond/Gibbons 2005) im Zusammenhang mit den möglichen didaktischen Leistungen diskutiert (S. 57–59). Des Weiteren wird das Instrument *Sheltered Instruction Observation Protocol*® (SIOP®) in diesem Kapitel neben weiteren Konzepten zum integrierten fachlichen und sprachlichen Lernen aus dem deutschsprachigen Raum beschrieben und ihre Leistungsmöglichkeiten werden aufgezeigt und gegenübergestellt, um die vorliegende Untersuchung zu verorten. Im folgenden Teilkapitel 2.3 zu den gesprächsanalytischen Perspektiven widmet sich Willmann der Konversationsanalyse und ihren Gegenstandsbereichen, die für die Untersuchung im Schulkontext relevant sind (S. 75–151): Dies sind, wie bereits oben genannt, z.B. die sequenzielle Organisation oder Reparaturen. Nach dem ethnographischen Ansatz verlangt ein solches gesprächsanalytisches Vorgehen einen emischen Standpunkt. Die in der wissenschaftlichen Arbeit durchgeführten Analysen legen daher der Hypothesengenerierung die tatsächliche Interaktion zugrunde und die Gesprächspraktiken werden aus der Perspektive der Sprecher*innen nachvollzogen (S. 72).

Wie diese deskriptive Herangehensweise bei der Beschreibung der Unterrichtskommunikation mit einer Analyse nach den Gesichtspunkten der didaktischen Zielsetzung des Scaffolding verbunden werden kann, wird im Kapitel 3 zum Forschungsdesign und methodologischen Rahmen erläutert (S. 151–160): Einerseits ist bei der Konversationsanalyse ein Verzicht auf apriorische Annahmen bei der Untersuchung geboten, andererseits werden bei der interaktionalen Umsetzung des didaktischen Konzepts Scaffolding und damit vorab angenommene didaktische Funktionen untersucht. Die Schritte werden daher hintereinander

vollzogen: Zunächst werden aus dem Korpus der 15 videografierten Unterrichtsstunden Gesprächssequenzen ausgewählt, die Merkmale des Mikro-Scaffolding aufweisen. Diese werden im Anschluss aus gesprächsanalytischer Perspektive betrachtet, um den Untersuchungsfokus auf die Beschaffenheit und kommunikative Wirkungsentfaltung der Praktiken zu lenken. Erst danach wird von der gesprächsanalytischen zur didaktischen Perspektive gewechselt, um die vorgefundenen Praktiken mit der didaktischen Konzeption des Mikro-Scaffolding abzugleichen (S. 152). Diese so angewandte Gesprächsforschung dient der interaktionalen Aufschlüsselung und Systematisierung der didaktischen Konzeption des Scaffolding. Der fachsensible Sprachunterricht mit Zweitsprachenlernenden, die zum Zeitpunkt der Aufnahmen ein Jahr die Vorbereitungsklassen besucht hatten, erfolgte mit dem Lehrwerk INTRO DaZ (Kniffka/Neuer 2017), welches nach den Prinzipien des Makro-Scaffolding nach Gibbons (2015) konzipiert wurde. Unterrichtsgegenstände aus den INTRO DaZ-Einheiten „Natur und Umwelt“ sowie „Deutschland entdecken“ wurden in den aufgenommenen Stunden behandelt (S. 155). Die ausgewählten Unterrichtssequenzen sind gemäß der GAT2-Konventionen (Selting et al. 2009) transkribiert. Der Fokus der Untersuchung liegt auf plenaren Unterrichtsgesprächen, in denen Sprache einen Teil des fachlichen Aushandlungsprozesses darstellt. Analysefragen, dargelegt im Kapitel 3, werden zur Bildung von Sammlungen mit interaktionalen Praktiken herangezogen (S. 158). Da unterschiedliche Praktiken oft mehrere Funktionen erfüllen können, erfolgt die Darstellung im Ergebnisteil dieser Arbeit nach drei übergeordneten Funktionsbereichen (S. 161–283): Die Erscheinungsformen und das Leistungsspektrum der festgestellten Praktiken werden zu den Bereichen der Elizitierung der zielsprachlichen Äußerungen (4.1), der Fokussierung von Sprache und Sprachgebrauch als Lerngegenstand (4.2) sowie zur Fokussteuerung zwischen sprachlichen und fachlichen Inhalten (4.3) aufgezeigt. Die Analyse der interaktionalen Umsetzung von Praktiken, z.B. dem Elizitieren durch „cues“ oder „candidate answers“ oder dem Verweisen auf prozedurales und strategisches Wissen und dem Einsatz von multimodalen Praktiken erfolgt, jeweils anhand ausgewählter Transkriptionsauszüge. Am Ende eines jeden Analyse-teils findet sich eine schlüssige Zusammenfassung der eingesetzten Praktiken in Verbindung mit den möglichen didaktischen Funktionen für das Mikro-Scaffolding. Alle Beispiele, z.B. für die Funktionen des „*micro-mode shifting*“ (4.2.1), also des Registerwechsels, für den Einsatz von Verweisen und Bewertungen zur metasprachlichen und metakommunikativen Rahmung (4.2.2) oder für die Analyse der Verflechtung von verschiedenen didaktischen Funktionen (S. 257), machen deutlich, dass den didaktischen Funktionen und Merkmalen des Mikro-Scaffolding in der Regel ein breites kommunikatives Spektrum an kommunikativen Praktiken gegenübersteht. Die unterschiedlichen Praktiken zur adaptiven Unterstützung sind dabei miteinander verbunden. Dabei erfolgen sprachliches und fachliches Lernen kontinuierlich.

Durch die Gesprächsanalyse der fachbezogenen Diskurse ermöglicht Willmann einen differenzierten Blick auf die Funktionen und die sequenzielle Einbettung der Redezüge. Er kann so z.B. aufzeigen, dass dem viel diskutierten und oft kritisierten IRF-Muster (Initiation, Response, Feedback, S. 103–113) eine Vielzahl von lokalen Funktionen gegenüberstehen, die im jeweiligen Kontext ganz Unterschiedliches zu leisten vermögen (S. 194–206, S. S. 280–282, S. 285). Die im Ergebnisteil äußerst detailliert aus unterschiedlichen Perspektiven wiederholt analysierten Sequenzen dokumentieren die Zusammenhänge der inhaltlichen und sprachlichen Fokussteuerungen der jeweiligen Lehrkraft und die Bandbreite der Ausgestaltung des Mikro-Scaffolding je nach Anwendungskontext. Dem Autor ist es sehr gut gelungen, die Gesprächspraktiken differenziert zu beschreiben und ihre didaktische Wirkungsentfaltung zu diskutieren. So gelingt es Willmann nachzuweisen, dass die Funktionen und Merkmale des

Mikro-Scaffolding nach Gibbons mehrheitlich in gebündelter und hybrider Form auftreten und keinem spezifischen interaktionalen Verfahren verbindlich zugeordnet werden können. Seine Analyse der interaktionalen Verfahren ist differenziert und geschieht stets mit dem Blick auf Erkenntnisse aus der Interaktionsforschung. So ermöglicht Willmann dem Leser und der Leserin eine vertiefte Auseinandersetzung mit den für die Förderung entscheidenden Gelenkstellen der Unterrichtsinteraktion und mit zahlreichen für das Gelingen von Unterstützungsmaßnahmen verantwortlichen Aspekten. Diese Stärke der wissenschaftlichen Arbeit ist gleichzeitig auch dafür verantwortlich, dass sich der Zusammenhang der einzelnen, teils aus verschiedenen Blickwinkeln wiederholt analysierten Sequenzen erst nach und nach erschließt. Eine Übersicht und systematische Aufführung aller ausgewählten Transkriptionen nach Unterrichtsstunden im Zusammenhang mit den eingesetzten Materialien, z.B. in Form eines Datenanhanges, sind nicht Teil der Publikation.

Zusammengefasst ermöglichen Willmanns dichte Beschreibungen und Analysen der Sequenzen eine intensive Beschäftigung mit dem Wirkungspotential von fachlicher und sprachlicher Unterstützung in den ausgewählten Bereichen, z.B. im Zusammenhang mit Verweisen oder unterschiedlichen Frageformaten. So wird das Umsetzungsspektrum der von Gibbons modellhaft beschriebenen didaktischen Funktionen anschaulich. Die Ergebnisse bieten eine wichtige Orientierung für das Verständnis der interaktionalen Umsetzung des Konzepts im fachsensiblen Sprachunterricht in Vorbereitungsklassen für Zweitsprachlernende, die nach einem Jahr Unterricht in der Zielsprache Deutsch erst am Anfang ihres Spracherwerbsprozesses stehen. Die Gesprächsdaten und die Analyseergebnisse können daher, wie vom Autor vorgeschlagen, dazu eingesetzt werden, anhand von Fallbeispielen für das Spektrum interaktionalen Handelns im Zweitsprachenunterricht zu sensibilisieren.

Willmann zeigt in seiner Forschungsarbeit auf, welche kommunikativen und höchst anspruchsvollen Aufgaben mit dem Scaffolding verbunden sind. Mit seinen Ergebnissen leistet er einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des kommunikativen und didaktischen Wirkungsspektrums von Mikro-Scaffolding für den ausgewählten Bereich des fachsensiblen Sprachunterrichts in Vorbereitungsklassen, der bislang wenig erforscht wurde. In Verbindung mit Ergebnissen aus Projekten wie EVA-Sek (*EVA-Sek: Formative Prozessevaluation in der Sekundarstufe. Seiteneinsteiger und Sprache im Fach*, vgl. Ohm/Ricart Brede 2023), hier z.B. dem Beobachtungsbogen zur Unterrichtsinteraktion, bieten die Gesprächsanalysen zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Forschung und die Praxis.

Literatur

- Deppermann, Arnulf (2008): Gespräche analysieren. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gibbons, Pauline (2015): Scaffolding Language – Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom. Portsmouth, NH: Heinemann.
- Gogolin, Ingrid/Lange, Imke (2011): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, Sara/Gomolla, Mechtild (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel. Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 107–127.
- Hammond, Jenny/Gibbons, Pauline (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating ESL education. Prospect: Australian journal of TESOL 1/20, 6–30.
- Kniffka, Gabriele (2012): Scaffolding – Möglichkeiten, im Fachunterricht sprachliche Kompetenzen zu vermitteln. In: Michalak, Magdalena/Kuchenreuther, Michaela (Hrsg.): Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 221–237.
- Kniffka, Gabriele/Roelcke, Thorsten (2016): Fachsprachenvermittlung im Unterricht. Paderborn, Stuttgart: Schöningh: UTB.
- Kniffka, Gabriele/Neuer, Birgit (Hrsg.) (2017): INTRO. Deutsch als Zweitsprache. Kursbuch zur Vorbereitung auf den Regelunterricht der Sekundarstufe. Braunschweig: Schroedel.

- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1985): Sprache der Nähe - Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Deutschmann, Olaf/Flasche, Hans/ König, Bernhard/Kruse, Margot/Papst, Walter/Stempel, Wolf-Dieter (Hrsg.): Romanistisches Jahrbuch 36. Berlin, New York, De Gruyter, 15–43.
- Ohm, Udo/Ricart Brede, Julia (2023) (Hrsg.): Zum Seiteneinstieg neu zugewanderter Jugendlicher ins deutsche Schulsystem. Ergebnisse und Befunde aus dem Projekt EVA-Sek. (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Bd.38). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Selting, Margaret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10, 353–402.
- Short, Deborah J./Echevarria, Jana (2016): Developing academic language with the SIOP model. Boston: Pearson.
- van de Pol, Janneke/Volman, Monique/Beishuizen, Jos (2010): Scaffolding in Teacher-Student Interaction: A Decade of Research. In: Educational Psychology Review, 22/3, 271–296.
<https://doi.org/10.1007/s10648-010-9127-6>

© daz-portal (www.daz-portal.de)